Ueber die Reaction des Jodin's auf Traganth- gummi;

vom

Hofrath Dr. R. Brandes.

1) 5 Gran weißes Traganth wurden mit 2 Drachmen kaltem destillirten Wassers geschüttelt, dem Schleim wurden einige Tropfen Jodtinctur hinzugefügt, wodurch die Lösung eine bräunliche dunkle Farbe annahm, welche nach einigen Tagen noch unverändert war.

2) 5 Gran desselben Traganth's wurden in 2 Drachmen heißen destillirten Wasser gelöst und mit einigen Tropfen Jodtinctur versetzt, es entstand auch hier eine braune Färbung, die aber in einigen Stunden ins Blauviolette überging.

3) Von der ersten mit Jod vermischten Traganth-Lösung wurde etwas auf weißes Papier gestrichen, welches dadurch braun gefärbt wurde, und in einigen Stunden sich nicht veränderte, es blieb über Nacht an der Luft liegen, und hatte nun eine ins Blaue schielende Farbe angenommen.

4) Von der heiß bereiteten jodhaltigen Lösung wurde ebenfalls etwas auf Papier gestrichen; schon in einer halben Stunde zeigte sich eine schöne violettblaue Farbe, die bald sehr schön blau wurde.

Beide Lösungen wurden mit destillirtem Wasser bis zu einer Unze verdünnt, wodurch die blaue Farbe der heiß bereiteten Auflösung noch deutlicher wahrzunehmen war, und ein damit bestrichenes Papier sogleich eine blaue Färbung zeigte. Die kalt bereitete dagegen blieb bräunlich und, verhielt sich auf Papier gestrichen eben so, wie die concentrirte Auflösung.

Aus diesen Versuchen erhellt mithin, daß die Gegenwart des Stärkmehls durch die eigenthümliche Reaction des

Jobins im Traganth angezeigt wird, wie Herr Professor Frommherz entdeckt hat, und daß, um diese Reaction deutlich wahrzunehmen, es am besten ist, einen durch Kochen bereiteten Traganthschleim zu nehmen, weil in diesem die Reaction deutlicher hervortritt, als wenn man einen mit kaltem Wasser bereiteten Schleim dazu verwendet *).

Ueber die Gewächse, von welchen man das Kinogummi abzuleiten pflegt;

vom

Professor Dr. Dierbach in Heidelberg.

Unter dem Namen Kino hat man in den Officinen zu verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Drogen vor sich gehabt, welche darin übereinkommen, daß sie einen adstringirenden Geschmack und eine dunkelbraune Farbe besaßen. Man hatte z. B. aus der Familie der Polygoneen eine aus Jamaika kommende Sorte, die von Coccoloba uvifera abstammen sollte; aus der Familie der Rubiaceen jene Sorte, die aus Ostindien ausgeführt wird, jetzt die gebräuchlichste ist und von Nauclea Gambir Hunter abgeleitet wird. Nach Kunze ist Cinchona Kattukambar Retz mit Nauclea Gambir synonym und nach König kommt von ersterer das Katchu, was auch mit Fr. Nees von Esenbeck's

*) Die vom Herrn Professor Frommherz in Geiger's Magazin bekannt gemachte Entdeckung des Stärkmehlsgehalts im Traganthgummi haben wir S. 109 des vorigen Hefes bereits angezeigt, durch ein zufälliges Versehen ist die Notiz daselbst ohne Ueberschrift unter die Abhandlung von Herrn Planche abgedruckt worden, welches wir hier bemerken, um möglichen Irrungen diesferhalb vorzubeugen. Br.